



LIBERALE AGENDA FÜR SELBSTBESTIMMUNG UND VIELFALT



„Geschlecht ist weder Makel noch Verdienst. Es geht uns um Chancen und Vielfalt.“ Linda Teuteberg



„Frauen sind in Wirtschaft und Politik leider zu häufig noch unterrepräsentiert. Wir wollen das ändern.“ Christian Lindner

Wir Freie Demokraten verstehen uns als Partei von Individualität und Vielfalt.

Jeder Mensch soll die Freiheit haben, alles werden zu können, was sie oder er möchte. Dafür wollen wir die Chancen bieten. Dieses Ziel treibt uns tagtäglich an. Das bedeutet für uns natürlich auch, gleiche Chancen für Frauen in Politik, Gesellschaft und im Arbeitsleben durchzusetzen.

ENGAGEMENT FÜR GLEICHBERECHTIGUNG

In den letzten Jahrzehnten wurde im Sinne der formalen Gleichberechtigung schon viel erreicht. Dafür haben auch viele Liberale gekämpft.

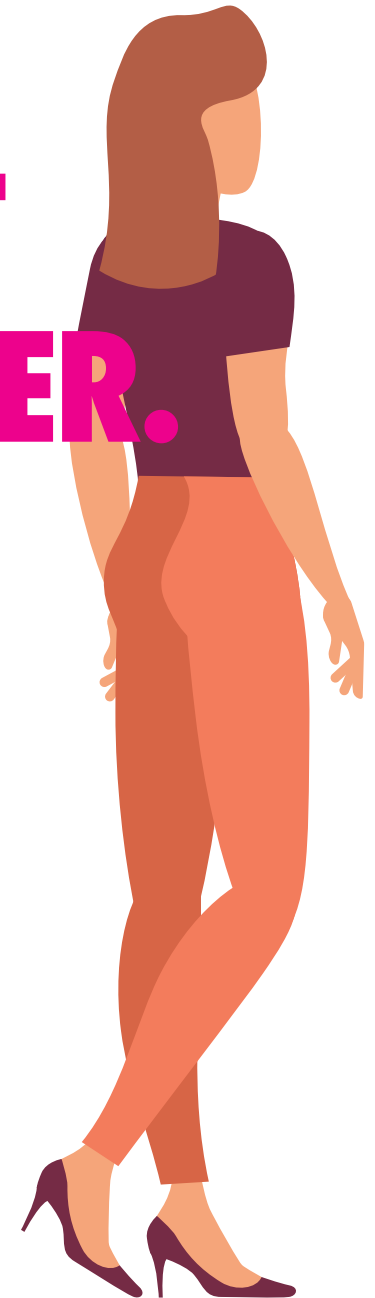
Schon in den 1970er-Jahren haben die Freien Demokraten als erste der im Bundestag vertretenen Parteien die Gleichberechtigung und Gleichstellung der Frauen in den Fokus genommen. Mit Namen wie Hildgard Hamm-Brücher und Ingrid Matthäus-Maier verbinden sich der Kampf gegen den damaligen Abtreibungsparagraphen 218 in Westdeutschland, aber auch der Einsatz für gleichen Lohn für gleiche Arbeit. Freie Demokraten setzten sich auch für die Abschaffung von Beschäftigungsverboten für Frauen ein und warben für den „Vaterschaftsurlaub“.

Doch auch wenn es heute selbstverständlich ist, dass Frauen dieselben Aufgaben wie Männer übernehmen können, sieht die Realität doch oft noch anders aus.

Noch immer übernehmen Frauen den größten Anteil der Sorgearbeit, verdienen weniger als Männer und sind häufiger von Altersarmut betroffen. Sie gründen und leiten auch viel seltener Unternehmen als Männer. In diesen und anderen Bereichen wollen wir aus formalen Rechten endlich gelebte Wirklichkeit machen. Darum treten wir mit Leidenschaft und Überzeugung für einen liberalen Feminismus ein und haben dazu eine umfassende **politische Agenda für mehr Selbstbestimmung und Vielfalt** vorgelegt.

Den ganzen Beschluss finden Sie unter: fdp.de/vielfalt.

GEHT WEITER.



Schon in der 5. Klasse schätzen Mädchen ihre Fähigkeiten in Mathematik schlechter ein als Jungen, obwohl beide Geschlechter gleich gut sind. Junge Frauen wählen in der Folge auch weniger Berufe im MINT-Bereich (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik). Wir Freie Demokraten möchten, dass Mädchen und Frauen unabhängig von Klischees ermutigt werden, ihre Chancen zu ergreifen. Wir wollen, dass veraltete oder falsche Rollenbilder überwunden werden. Ebenso setzen wir uns dafür ein, dass auch mehr Jungen soziale Berufe in Betracht ziehen.

Kinder frühzeitig fördern und begeistern.

Traumberufe entstehen schon im Kindergarten. Deshalb wollen wir Kinder frühzeitig für technische Zusammenhänge begeistern. Erzieherinnen und Erzieher sollen insbesondere bei Mädchen spielerisch Interesse für Naturwissenschaften und Technik wecken. Dafür müssen sie entsprechend ausgebildet werden.

Du kannst alles werden: Geht nicht, gibt's nicht.

Die Schule muss Kinder und Jugendliche ermutigen, Berufe jenseits der stereotypen Rollenbilder zu wählen. Wir setzen hierfür zum Beispiel auf „Ausbildungsbotschafterinnen und -botschafter“, die als Vorbilder Schulen besuchen und Rollenklischees kritisch hinterfragen.

WEG MIT ALTEN ROLLENBILDERN – FRAUEN KÖNNEN ALLES WERDEN!



„Wir brauchen mehr Vorbilder, die Frauen und Mädchen dafür begeistern, auch typische Männerberufe zu wählen“ Maren Jasper-Winter, frauenpolitische Sprecherin der FDP-Fraktion im Abgeordnetenhaus von Berlin

Persönliche Vorteile aufzeigen: MINT-Fächer lohnen sich.

Wir wollen zeigen, dass MINT sich lohnt. Deshalb setzen wir uns für eine praxis- und erlebnisorientierte Berufsbildung ein. Bereits in der Schule sollen Schülerinnen und Schüler erfahren, welche Möglichkeiten Unternehmen im MINT-Bereich für die persönliche Lebensplanung bieten können.



Seit 1949 steht in Artikel 3 des Grundgesetzes: „Männer und Frauen sind gleichberechtigt.“ Doch auf den zweiten Blick zeigt sich: Noch immer sind es vor allem Männer, die Karriere machen und auf den Chefesseln sitzen. In der Realität gibt es in Sachen Geschlechtergerechtigkeit in Job und Karriere immer noch einigen Nachholbedarf.

Gleicher Lohn für gleiche Arbeit.

Bei gleicher Arbeit gibt es in Deutschland aktuell noch immer einen Gehaltsunterschied von sechs Prozent. Wir wollen nicht, dass das Geschlecht über die Einkommenshöhe entscheidet. Frauen sollen wie Männer durch ihre eigene Leistung vorankommen können. Deshalb fordern wir: Gleicher Lohn für gleiche oder gleichwertige Arbeit. Unternehmen, die jetzt schon gesetzlich verpflichtet sind, einen Gleichstellungsbericht anzufertigen, sollen diesen Bericht um die Angabe des unternehmensinternen Gender Pay Gap ergänzen.



„Dass es zwischen Frauen und Männern trotz gleicher Arbeit und gleicher Qualifikation weiter

einen Gehaltsunterschied gibt, müssen wir als Liberale, als Partei der Leistungsgerechtigkeit, zum Thema machen.“ Christian Lindner, Bundesvorsitzender

Frauen in die Chefetagen.

Der Frauenanteil in den Vorständen der größten deutschen Unternehmen liegt aktuell bei sieben Prozent. Wir sind davon überzeugt, dass die Wirtschaft von mehr Diversität profitiert. Nur im fairen Wettbewerb können die besten Ideen

STARKE FRAUEN MACHEN WIRTSCHAFT.

gewinnen. Wir setzen auf Anreize für die Unternehmen und transparente, ernst gemeinte Selbstverpflichtungen.

Wir setzen uns dafür ein, dass Unternehmen eine Selbstverpflichtung eingehen, dass der Anteil der Frauen einer Unternehmensebene sich in der Führung der jeweiligen

Unternehmensebene widerspiegelt. Für die Vorstandsebene sollten sich Unternehmen ebenfalls zu einer Verbesserung des Frauenanteils verpflichten. Eine Zielgröße „Null“ (keine Verbesserung) ist für uns nicht akzeptabel.



„Die Männer müssen lernen, dass Frauen nicht nur für Fleißjobs zur Verfügung stehen.“ Nicola Beer,

Stellvertretende Bundesvorsitzende

Gründerinnen stärken.

Wir Freien Demokraten wollen mehr Frauen zur Gründung von Unternehmen ermutigen. Der Anteil der Start-up-Gründerinnen in Deutschland liegt bei nur 15 Prozent. Deshalb möchten wir bereits Schülerinnen und Studentinnen für das Abenteuer Unternehmen begeistern und bürokratische Hürden abbauen.

So wollen wir Gründungen von einem Zwang zur Mehrfach-Kammer-Zugehörigkeit befreien und Krankenkassenbeiträge von freiwillig gesetzlich versicherten Selbstständigen anhand des tatsächlichen Einkommens bemessen. Denn gerade Frauen erwarten nach dem Ausscheiden aus der Familienkran-

kenversicherung oftmals sehr hohe Krankenkassenbeiträge bei gleichzeitig noch geringem Einkommen aus der Selbstständigkeit.

Mehr Frauen in der betrieblichen Weiterbildung.

Wir treten dafür ein, dass bei gleichen Funktionen genauso viele weibliche wie männliche Angestellte für Weiterbildungen berücksichtigt werden. Der öffentliche Dienst muss hier mit gutem Beispiel vorangehen und im jeweiligen Gleichstellungsbericht Anzahl, Umfang und Teilnahme an bzw. von Weiterbildungsmaßnahmen und Nachwuchsführungsprogrammen getrennt nach Frauen und Männern erfassen. Unternehmen mit mehr als 500 Beschäftigten, die bereits jetzt schon gesetzlich verpflichtet sind, einen Gleichstellungsbericht anzufertigen, sollen diesen Bericht ebenso erweitern.



MODERNE GESELLSCHAFT: FAMILIE UND BERUF GEHÖREN ZUSAMMEN.

Frauen arbeiten häufiger in Teilzeit als Männer, denn sie erledigen zusätzlich einen Großteil der unbezahlten Sorgearbeit. Dabei wollen heute auch Frauen im Beruf erfolgreich sein und Männer sich gleichberechtigt an der Familienarbeit beteiligen. Wir wollen Familien so unterstützen, wie sie es heute brauchen, und nicht, wie man es vor 50 Jahren dachte. Deshalb fordern wir eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf.



„Frauen wollen heute nicht mehr nur Mütter sein. Sie wollen auch im Beruf erfolgreich sein, und Väter

wollen nicht auf die Rolle des Ernährers reduziert werden, sondern sie wollen aktiv an der Erziehung ihrer Kinder teilhaben.“ Katja Suding, Stellvertretende Bundesvorsitzende

Arbeitszeitgesetz modernisieren.

Stell dir vor, es ist Arbeit und du gehst hin, wann du willst. Wir finden: Das deutsche Arbeitszeitgesetz muss modernisiert werden. Dabei soll niemand mehr arbeiten müssen als zuvor, aber es sollen alle flexibler ihre Arbeitszeit einteilen können. Wir möchten die Chancen schaffen, passgenaue Arbeitszeitmodelle zu finden.

Für mehr Mut beim Thema Homeoffice.

Arbeiten im Café, im Zug oder von der heimischen Terrasse aus — wir fordern ein Recht auf mobiles Arbeiten und Homeoffice. Das funktioniert nicht immer und überall. Aber dort, wo es geht und gewünscht ist, sollte es möglich werden. Nicht der Wunsch nach mobilem Arbeiten soll begründungsbedürftig sein, sondern seine Ablehnung.



Familienarbeit partnerschaftlich aufteilen.

Wir setzen uns für eine gleichmäßigere Aufteilung der Familienarbeit ein. Der Rechtsanspruch auf „Partnermonate“ des Elterngeldes für den Elternteil, der weniger Elternzeit nimmt, soll von bisher zwei auf drei Monate Elternzeit erhöht und die Gesamtbezugsdauer auf maximal 15 Monate Elterngeld ausgeweitet werden. Das über 12 Monate hinausgehende Elterngeld wird nur ausgezahlt, wenn jeder der Partner mindestens drei Monate Elternzeit nimmt. Alleinerziehende erhalten 15 Monate Elterngeld.

Flexible Kinderbetreuung fördern.

Kind oder Karriere? Wir sagen: Beides. Familie und Beruf müssen vereinbar sein. Deshalb brauchen wir mehr Kindergarten- bzw. Kita-plätze mit flexibleren Öffnungszeiten. Gerade Menschen, die im Schichtdienst arbeiten, müssen staatlich unterstützt werden – auch mit Notfall-Angeboten über Nacht oder am Wochenende.



UNGERECHTIGKEIT IM GELDBEUTEL BEKÄMPFEN.

Steuerklasse III und V streichen.

Unser Steuersystem setzt falsche Anreize: Die Steuerklassen III und V fördern, dass ein Partner weniger arbeitet. Das betrifft vor allem verheiratete Frauen, die dadurch in veraltete Rollenbilder gedrängt werden. Eine solche Steuerregelung ist unzeitgemäß. Die Abschaffung ist ein Signal an viele Frauen, dass sich Erwerbsarbeit lohnt.

Ein Steuersystem sollte einfach und gerecht sein. In Deutschland orientiert es sich aber häufig noch am männlichen Alleinverdiener. Wir wollen, dass auch Frauen und Familien abseits der klassischen Ehe gerecht besteuert werden — und dass staatliche Unterstützung dort ankommt, wo sie auch wirklich gebraucht wird.

Alleinerziehende unterstützen, weil sie 200 Prozent für ihre Kinder geben.

Fast jede fünfte Familie in Deutschland ist aktuell alleinerziehend. 89 Prozent aller Alleinerziehenden sind Frauen – von ihnen ist fast die Hälfte arm bzw. armutsgefährdet. Weil sie 200 Prozent für ihre Kinder geben, fordern wir, Alleinerziehende finanziell stärker zu entlasten.

Chancen schaffen für jedes Kind.

Staatliche Leistungen für Kinder sind aktuell vor allem eins: unübersichtlich und bürokratisch. Wir wollen deshalb das „Kinderchancengeld“ einführen. Es besteht aus einem einkommensunabhängigen Grundbetrag, einer einkommensabhängigen Unterstützung für bedürftige Familien und Leistungen für Bildung und Teilhabe. Damit gibt das Kinderchancengeld jedem Kind die Chance auf ein selbstbestimmtes Leben – unabhängig von seiner sozialen Herkunft.

SELBSTBESTIMMT LEBEN.

Jeder Mensch ist einzigartig. Wir Freie Demokraten unterstützen die Vielfalt von Lebensentwürfen und Lebensentscheidungen. Deshalb fordern wir, dass Frauen und Männer über Fragen ihres persönlichen Lebensweges selbst bestimmen können. Dabei sollen sie weder von ihren Mitmenschen, noch vom Staat eingeschränkt werden.

Für einen respektvollen Umgang miteinander.

Wir Freie Demokraten sprechen uns gegen jede Form von sexueller Belästigung aus. Gerade in hierarchischen Strukturen wurden Probleme viel zu lange tabuisiert. Sexuelle Anspielungen haben hier genauso wenig etwas zu suchen wie sexistische, homophobe oder diskriminierende Witze. Es gibt Sprüche, die nicht in Ordnung sind, und dagegen darf und muss man sich wehren. Wir Freie Demokraten begrüßen daher den offenen, durch die #metoo-Debatte angestoßenen, Diskurs. Der offene Umgang mit diesen Fragen hilft Männern und Frauen dabei, die Grenze zwischen „nett gemeinten Komplimenten“ und sexueller Belästigung zu setzen und zu verstehen.



Gewalt entschlossen bekämpfen.

In Deutschland geben 35 Prozent der Frauen an, mindestens einmal in ihrem bisherigen Leben Opfer einer Gewalttat geworden zu sein. Ob im privaten oder öffentlichen Raum – wir dürfen keine Form von psychischer, physischer oder sexueller Gewalt zulassen! Dafür brauchen wir ganzheitliche Konzepte, die Präventionsarbeit und Beratungsstellen ausreichend finanzieren – und eine gut ausgestattete Polizei und Justiz.

Paragraph 219a abschaffen.

Frauen, die ungewollt schwanger werden, befinden sich in einer Notlage. Gerade sie sollten schnell und leicht kompetente Hilfe finden können. Wir setzen uns deshalb dafür ein, § 219a StGB abzuschaffen. Informieren darf nicht strafbar sein.



„Ein respektvoller Umgang ist die Basis für ein gutes und gelingendes Miteinander – in Partei, Politik und

Gesellschaft. Jeglicher Form von Gewalt, sexueller Belästigung und verbaler Entgleisung entgegenzutreten, ist daher unsere Aufgabe – jeden Tag und überall.“ Nicole Bauer, frauenpolitische Sprecherin der FDP-Bundestagsfraktion

Bessere Chancen für einen erfüllten Kinderwunsch.

Insbesondere Frauen, aber auch Männer, leiden unter ungewollter Kinderlosigkeit. Wir wollen deshalb, dass allen Menschen unabhängig vom Familienstand der Zugang zu reproduktionsmedizinischen Angeboten gegeben wird. Schließlich hängt das Kindeswohl von der Liebe der Eltern ab, nicht von der Art der Zeugung. Der Bund soll dazu – unabhängig von einer Ko-Finanzierung durch die Länder – 25 Prozent der Kosten für die ersten vier Versuche von Kinderwunschbehandlungen übernehmen. Zudem wollen wir Eizellspenden legalisieren und eine nichtkommerzielle Leihmutter-schaft unter Auflagen erlauben.

Unser Anspruch ist es, auch innerparteilich vorzuleben, was wir für die Gesellschaft fordern, nämlich: Vielfalt zu leben und Chancengerechtigkeit für alle zu ermöglichen, unabhängig von Geschlecht, Alter, ethnischer Herkunft, Behinderung, sexueller Orientierung, Religion oder Weltanschauung. Wir wissen, dass wir hier auch an uns selbst arbeiten müssen. Denn der Anteil an Frauen bei den Freien Demokraten ist derzeit viel zu gering. Nur gut jedes fünfte FDP-Mitglied ist weiblich – so bleiben viele Themen unterrepräsentiert.

Das Präsidium der Freien Demokraten hat daher im April 2018 eine Arbeitsgruppe „Chancen durch Vielfalt“ eingesetzt, mit dem Auftrag, die Ursachen für dieses Problem zu analysieren und Lösungsvorschläge zu entwickeln.



„Wir wollen mehr Frauen in Verantwortung bei uns, und zwar in Ämtern und Mandaten.“

Linda Teuteberg, Generalsekretärin

Die Ergebnisse nach einem Jahr engagierter Arbeit

Neben einer politischen Agenda hat die AG unter anderem auch einen **Code of Conduct** erarbeitet, mit dem wir Leitlinien für ein respektvolles Miteinander in der Partei festgelegt haben. Mit der Konzentration auf Chancengerechtigkeit, Respekt und Nicht-Diskriminierung wollen wir Freiräume für die Mitglieder schaffen, den Dialog ermöglichen und uns Regeln geben, die ins 21. Jahrhundert passen.

EINE ARBEITSGRUPPE FÜR ECHE VIELFALT.

Wir sind überzeugt, dass wir insbesondere mit mehr Frauen in Führungsfunktionen eine noch agilere und nachhaltigere politische Arbeit leisten können. Darum erarbeiten wir mit allen Landesverbänden **individuelle Zielvereinbarungen** über Frauenanteile für Wahlvorschläge und Parteiämter, um hier nachhaltig und stetig den Anteil von Frauen zu erhöhen.



WIR WISSEN: DAS WAR ERST DER ANFANG.

Nach einem Jahr intensiver Arbeit und Debatten sind wir an vielen Stellen vorangekommen. Wir wissen, dass ein echter Wandel nicht von heute auf morgen zu erreichen ist. Daher arbeiten wir weiter für mehr Vielfalt in der Gesellschaft und in unserer Partei.

Da es nie genug gute Ideen geben kann, nehmen wir hierzu auch gerne Ihre Anregungen auf. Schreiben Sie uns an: vielfalt@fdp.de.

Weitere Angebote

Die **Friedrich-Naumann-Stiftung** für die Freiheit bietet ein Empowerment-Programm, um Frauen für politisches Engagement zu ermutigen und auf ihrem Weg zu unterstützen. Mehr dazu finden Sie unter: freiheit.org/empowerment.

Die **Liberalen Frauen** treten als Vorfeldorganisation der Freien Demokraten dafür ein, Gleichstellung von Frauen und Männern in Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung, Politik und Gesellschaft zu fördern und durchzusetzen. Sie bieten ein aktives Netzwerk und arbeiten innerhalb der Partei an einer Stärkung der Frauen und einer größtmöglichen Repräsentanz von Frauen in Ämtern und Mandaten.

Mehr dazu finden Sie unter: liberale-frauen.de.



Weitere Informationen finden Sie unter: fdp.de/vielfalt.

